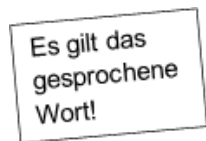


Rede zum Volkstrauertag am 14. November 2021 auf dem Friedhof Unterhausen (um 10 Uhr am Kriegerdenkmal)



t= 4,5min

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott, hier am Unterhausener Kriegerdenkmal und vielen Dank, dass Sie mit mir, mit uns, zu einem Gedenken gemeinsam innehalten. Mein besonderer Dank gilt vorab der Stadtkapelle, die dazu beiträgt, unserem Erinnern einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Wir haben uns heute am Volkstrauertag versammelt, um der Menschen zu gedenken, die in der Vergangenheit Opfer wurden, aber auch in unserer Gegenwart, fast tagtäglich, Opfer von Krieg und Gewalt werden!

76 Jahre liegen die Schrecken des Zweiten Weltkriegs mittlerweile zurück. Aber auch hier, im Ortsteil Unterhausen, leben noch Menschen, die Opfer des letzten Weltkriegs persönlich kannten und die damals Angehörige oder Freunde verloren haben.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir seit einem Dreiviertel-Jahrhundert kein Kriegsgeschehen mehr in unserem Land erleben mussten. Generationen sind bisher verschont geblieben von Gräueln und Leid, verursacht durch Krieg. Dennoch – die Welt ist weit davon entfernt, ein sicherer und friedlicher Ort zu sein!

Mehr als 25 Kriege müsste ich aufzählen, die jetzt, während wir hier zusammenstehen, irgendwo auf unserer Welt ausgetragen werden und mindestens zehn bewaffnete Konflikte, die sich zu Kriegen entwickeln könnten!

Geographisch besonders nah kam uns vor 20 Jahren der Jugoslawienkrieg.

Ebenfalls vor 20 Jahren, „9/11“ in New York! Die ganze westliche Welt erfährt mit Terroranschlägen von einer neuen Methode der Kriegsführung.

Oder der Krieg in Syrien, der schon 10 Jahren dauert und kein Ende nimmt.

Gerade einmal in Afghanistan fand kürzlich ein Krieg sein Ende, nach mehr als 40 Jahren. Mit der Erkenntnis, dass selbst zwei Weltmächte mit den Mitteln des Krieges nichts erreichten

Ähnliches gilt seit Jahrzehnten für die kriegerischen Auseinandersetzungen in afrikanischen Staaten, ich nenne Ruanda, Nigeria oder Mali. Sie sind mit ein Grund, warum Tausende von Afrikanern ihren Kontinent verlassen, um in Europa ihr Glück zu versuchen – in der Hoffnung auf ein friedvolleres Leben. Der Urgrund dieser Auseinandersetzungen ist nicht selten das gewaltsame Vorgehen von Diktatoren gegen ihre eigenen Bürgerinnen und Bürger, die sich zumeist einer unrechtmäßigen und undemokratischen Politik widersetzen. Die Folge ist dann der Krieg gegen das eigene Volk, ja sogar Völkermord im eigenen Land.

Es sind die sogenannten zivilen Opfer, neben den Soldatinnen und Soldaten, die dann zu betrauern sind – allein im Syrienkrieg spricht man bisher von 350.000, die Dunkelziffer liegt wohl viel höher.

Zudem müssen auch Menschen sterben, die sich der Berichterstattung über den Staat, die Demokratie und Freiheit verschrieben haben. Die Rede ist vom globalen Krieg gegen den Journalismus. Zunehmend brutaler wird die Gewalt gegen diejenigen, die über Fehlverhalten von Regierungen oder gar deren Verbrechen berichten.

Ganz gleich, aus welchen Gründen oder durch welche Umstände: Das Leben zu verlieren durch Gewalt anderer ist eine schreckliche Zeiterscheinung in unseren Tagen.

**Mehr Frieden auf dieser Welt beginnt in unseren Köpfen.**

Konfliktforscher mahnen dazu, beim Herannahen von Auseinandersetzungen frühestmöglich zur Prävention! Dazu gehört ganz besonders das Erlernen einer fairen und belastbaren Streitkultur!

Miteinander für ein friedvolles, sozialeres und gerechteres Zusammenleben bei uns, aber auch auf der ganzen Welt zu sorgen, dazu ermahnt uns der Volkstrauertag!

Ich appelliere heute an Ihre Solidarität mit allen Opfern, Betroffenen und Hinterbliebenen und an Ihre Unterstützung.

Diese kann in unterschiedlichster Art und Weise vor sich gehen: sei es finanziell, durch Hilfe bei der Integration von Flüchtlingen – oder ganz einfach im Füreinander-da-Sein.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, lassen Sie uns nun gemeinsam mit einer Schweigeminute der Opfer von Krieg und Gewalt gedenken.

Alfred Honisch  
3. Bürgermeister